

Erläuterungen zu den Gebäuden des ehemaligen Hufendorfes Groß-Flintbek

Von Helmut Brose

Die folgenden Nummern beziehen sich auf die entsprechenden Zahlen in der beigegeführten Katasterkarte von Groß-Flintbek von 1898. Der Gang durch das Dorf beginnt an der Ecke der heutigen Straßen Schlotfeldtsberg/Rosenberg.

Sechs von 7 Flintbeker Hufen lagen an der Südseite der Dorfstraße. Alle Giebel der Haupthäuser waren nach der Dorfstraße hin ausgerichtet. Sie waren bis Ende des neunzehnten Jahrhundert im Baustil des "Bordesholmer Bauernhauses" in verschiedenen Größen aufgeführt. Sie trugen vorne den dreifach abgestuften steilen Brettergiebel, nach hinten zum Butenschönsredder waren die Dächer mit einem Krüppelwalm versehen. Im vorderen Giebel befand sich die große Tür, durch die man in die große Diele gelangte, von wo man auch die Wohnräume im hinteren Teil des Hauses erreichte. Alle Höfe besaßen eine Ausfahrt zum Butenschönsredder (früher "Achterüm-Weg" genannt). Lediglich der Schlotfeldtsche Hof befand sich jenseits des Flintbektals auf einem Berg. Das Haupthaus war auch ein "Bordesholmer Bauernhaus".

Bei den später errichteten Anbauten hat man sich verschiedener Bauweisen bedient, teils wurden sie auch mit Stroh gedeckt, teils wurden modernere Gebäude mit Pappdächern errichtet.

Die Straßen "Feuerwache" und "Am Ehrenmal" entstanden beide, nachdem abgebrannte Hufen nicht an gleicher Stelle wieder aufgebaut wurden (Delfs und Stange).

Auf der Nordseite der Dorfstraße lagen außer der Kirche die meisten der kleinen Stellen, die Kätner und Bödner. Die große Zahl dieser Stellen, deren Inhaber neben der Landwirtschaft oft ein Handwerk betrieben, ist für ein Kirchdorf typisch.

1. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude von Christian Plambeck (1874 Großkätner Claus Plambeck). Die alten Gebäude sind um 1906 abgebrannt, Christian Plambeck hat dann das heute noch bestehende Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Ecke Rosenberg-Schlotfeldsberg) gebaut. Der nächste Besitzer war Karl Kortum, der in Kiel einen Butterhandel betrieb. Er verkaufte später an Höfelmeier. Anfang des Krieges mußte dieser viel Land für den Bau der Finnenhaussiedlung abgeben. Jetziger Besitzer (etwa ab 1955?) ist Hermann Stange.

2. Johann Ernst Gnutzmann (Rosenberg 10). Geschäftsgründung 1823 auf dem Grundstück der heutigen Bäckerei Dorfstraße 2 (Kohne). 1862 wurde das Grundstück Rosenberg 10 gekauft, auf dem das heute noch in seiner Grundform bestehende Schuhhaus errichtet wurde. Der Großvater war lange Zeit Amtsvorsteher und Standesbeamter. Die Amtsgeschäfte wurden in dem Wohnhaus ausgeführt.

3. Das Gebäude des Malereigeschäftes Deinert, das heutige Gebäude wurde 1914 errichtet.

4. Das Hegereiterhaus, wurde nach dem Brand 1825 neu erbaut. 1869 wurde das Amt des Hegereiters abgeschafft. Nachdem die Witwe des Großkätners Emil Stoppel gestorben war, wurde Land an Christian Plambeck verkauft, der hierauf einen Feldweg erstellte (Hegereiterweg), um ohne den Umweg über den Rosenberg zu seinen Ländereien zu kommen. Erste Ansiedlung an diesem Weg war 1908 die Zimmerei von Claus Groth, heutiger Inhaber Jan Jürgens.

5. Die zum Hegereiterhof gehörige Scheune (nicht mehr vorhanden).

6. Schlachterei Horn. Vor 1918 Heinrich Behrens.



Haus und Werkstatt des Malers Deinert vor dem Abriß 1913 (3).

7. Das Altenteil des Großkätters Klaus Plambeck, später Christian Plambeck. Vor 1900 wurde das Grundstück an den Kaufmann Hans Voß verkauft, der darauf das bis 1982 bekannte Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichtete. Voß verkaufte 1942 an Gustav Renner. Hier wurde später der erste Edeka-Markt angebaut, der um 1970 ausgegliedert und am jetzigen Platz, Dorfstraße 8, neu errichtet wurde. Auf dem Grundstück am Rosenberg baute Jochen Renner, ein Sohn von Gustav Renner, das moderne Kaufhaus, in dem sich außer den Räumen für sein eigenes Geschäft noch Arztpraxen, weitere Geschäftsräume und Wohnungen befinden.

8. Auf diesem Grundstück stand das Predigerwitwenhaus der Kirchengemeinde Flintbek, in dem zuletzt der Kirchendiener Martens gewohnt hat. Das Haus ist am 30. April 1919 durch Funkenflug von der ebenfalls brennenden Scheune der Gastwirtschaft Ernst Butenschön eingeäschert

worden. 1929 baute Detlev Flessau fast an gleicher Stelle ein Wohnhaus, das heute seinem Schwiegersohn Ernst Burmeister gehört.

9. Auf dem Grundstück links vom Bäckerberg, nicht in der Karte eingezeichnet, (ab hier ist ein anderes Kartenblatt zuständig), befand sich früher eine Gastwirtschaft mit angeschlossener Landwirtschaft und Bäckerei von Gnutzmann. Nachdem das zu diesem Besitz gehörende strohgedeckte Alttenteil, auf dem Grundstück der heutigen Bäckerei Kohne, abgebrochen war, wurde hier das heutige Bäckereigebäude gebaut. Das alte Gebäude ist dann an Ernst Butenschön verkauft worden. Ernst Butenschön muß es bald nachher, unter Beibehaltung der alten Grundrisse, umgebaut haben (auf einer Postkarte von 1914 ist das Haus schon in umgebaute Form abgebil-



Geschäftshaus von Kaufmann Voß 1909. Heute Renner (7).



Das Predigerwitwenhaus um 1900. Erbaut 1739, abgebrannt 1919 (8).

det). Ein Saal, in Richtung der heutigen Bordscholmer Sparkasse angebaut, brannte 1922 ab, eine Scheune, später als Ausspann und Durchfahrt genutzt, brannte wie schon an anderer Stelle berichtet im April 1919 ab. Die Grundmauern sind erhalten geblieben, sie sind mit einem Flachdach versehen worden und dienen heute als Garagen.

Nicht numeriert da auf der Karte nicht eingezeichnet: Das Wohnhaus der Familie Hameister links neben der Bordscholmer Sparkasse am Böhnhusener Weg wurde 1907 gebaut. Den Großeltern von Inge Hameister, der heutigen Besitzerin des Hauses, gehörte die ehemalige Bauernstelle Ströh in der Dorfstraße. Nachdem Herr Hameister starb, baute die Witwe Hameister 1907 das Haus am Böhnhusener Weg. Frau Hameister heiratete später Johannes Delfs, der 1909 den auf dem Areal der heutigen Straße "Feuerwache" (sie war derzeit noch nicht vorhanden) befindlichen Bauernhof kaufte. Der Hof brannte 1917 ab, danach wurde neben dem vorhandenen Wohnhaus am Böhnhusener Weg das heute noch vorhandene Wirtschaftsgebäude errichtet. Hierin befindet sich heute die Tischlerei Michelsen.

10. Das schon erwähnte Altenteil der Familie Gnutzmann, hier wurde 1908 nach dessen Abbruch das heutige Bäckereigebäude erbaut. Die dazugehörige Scheune ist 1979 abgebrochen worden, hier entstand das heutige Ärztehaus.

11. Die Kirche.

12. Das Pastorat. Baujahr 1882 als Ersatz für das alte Pastorat, das im Stil eines Bordesholmer Bauernhauses in etwa die Abmessungen des Hauses von Karl Heinz Brocks im Klein-Flintbeker Weg gegenüber vom Sport- und Bürgerzentrum hatte. Balken und andere Teile des abgebrochenen Hauses wurden in dem Gebäude des Gasthofes "Zur Mühle" in Klein-Flintbek verwendet.

12a. Die ehemalige Scheune des Pastorats ist zum Jugendheim umgebaut.

13. Das Gebäude gehört heute der Familie Steenfatt. 1874 wohnte hier die Bödnerin Anna Reese, vorhanden war nur das Strohdachhaus. Auf der Karte 1898 ist dann schon der Stallflügel nach hinten eingezeichnet. Später ist zur Straße hin der Wohnflügel angebaut, der 1935 aufgestockt wurde. Nach Reese war ein Martens Besitzer, der in dem Gebäude einen Krämerladen betrieb. Rechts neben der Eingangstür erkennt man im Gemäuer noch den großen Fensterbogen des Ladenfensters. Außerdem führte Martens Gespann- und Lohnarbeiten aus.

14. Gegenüber von Steenfatt befindet sich die alte Schule. Sie wurde 1830 mit Strohdach erbaut. Am westlichen Ende befand sich die große Dielentür. Auch in Flintbek mußte sich der Lehrer mit Landwirtschaft ein Zubrot zu seinem kargen Gehalt schaffen. Da um 1870 der einzige Klassenraum für 124 Kinder nicht mehr ausreichte, sind hinter dem Schulhof 1872 zwei Klassenräume gebaut worden. Zum Grundstück gehörte ein großer Garten.

15. Heute Edeka-Markt. Hier stand ein größeres Bauernhaus, das 1847 von einem Kähler erbaut wurde. Besitzer waren später Selmer (aus Töpferkate), dann folgten Bäcker Gnutzmann und der Viehhändler Amos. Das Gebäude, mit dem Maßen 29 mal 15 Meter, brannte 1967 ab. Wahrscheinlich war dieses das letzte Gebäude, das in Fachwerkbauweise in Flintbek gebaut wurde. Von Jochen Renner erworben, baute dieser hier den heutigen Edeka-Markt.

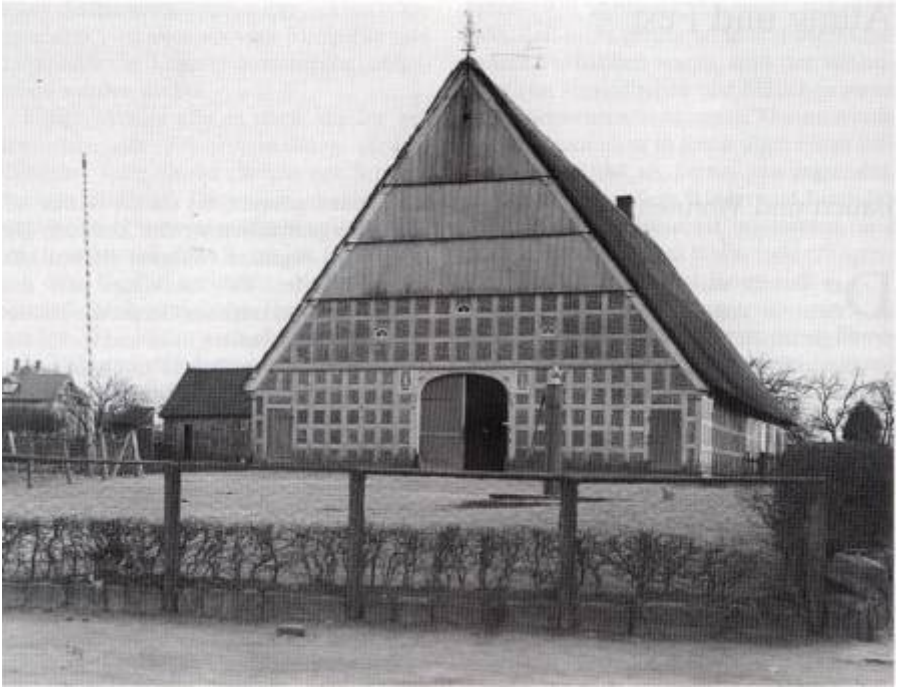
16. Hier stand die Scheune des eben beschriebenen Bauernhofes. Sie stand direkt an der Straße, dort wo sich heute die Ausfahrt vom Parkplatz des Edeka-Marktes befindet.

17. Gastwirtschaft "Zur Linde" (auf der Karte noch ohne Kegelbahn. Früher ist in dem Gebäude auch eine Bäckerei betrieben worden. Kurz vor dem 2. Weltkrieg wurde die Gaststätte stillgelegt und deren Räume als Wohnungen genutzt. Das Gebäude ist etwa 1972 abgebrochen worden. Auf dem Grundstück befindet sich heute das Kirchenzentrum.

18. Die Töpferkate wurde 1772 erbaut. Um 1912 wohnte hier der berittene Ortpolizist Helberling. Das Haus wurde in den siebziger Jahren von dem jetzigen Besitzer Petrischak unter weitgehender Erhaltung der äußeren Erscheinung renoviert und der modernen Lebensweise angepaßt. Das Haus ist etwa 15 mal 10 Meter groß.

19. Hier stand der Pferdestall für das Pferd des Polizisten.

20. Links von der Straße Am Ehrenmal, zur Zeit der Erstellung der Karte noch nicht vorhanden, befand sich der ehemalige Hof der Familie Stange, der 1906 abbrannte. Die Gebäude wurden hier nicht wieder aufgebaut, sie siedelten um zum Böhnhüsener Weg an ihrem heutigen Standpunkt.



Haupthaus der ehem. Hufe Kähler, abgebrannt 1967, heute Edeka-Markt (15).

21. Strohdachhaus von Schneider Langmaack, später Mauermann Johannes Langmaack. 1995 von seinem Schwiegersohn E. Liebold umgebaut und modernisiert.

22. Hier soll ein Strohdachgebäude, von einer Familie Thede bewohnt, gestanden haben, heute steht dort an der Ecke Am Ehrenmal-Butenschönsredder das Flachdachgebäude von E. Liebold.

23. Wohn- und Wirtschaftsgehäude der Doppelhufe, zuletzt Ströh. 1874 war Hinrich Timm Butenschön Besitzer. Die Doppelhufe mußte verkauft werden, ihr späterer Besitzer Levecke, aus Mecklenburg stammend,

baute dann um 1890 bis 1895 das jetzige Gebäude. Das alte Gebäude war ca. 31 mal 15 Meter groß gewesen. Levecke mußte dann bald verkaufen. Neuer Besitzer wurde ein Hameister aus Havighorst. Herr Hameister verstarb 1905 und der Besitz wurde an Hermann Lensch aus Hassee verkauft. Die Witwe Hameister baute darauf das schon beschriebene Haus am Böhnhusener Weg, das sich noch im Besitz der Nachkommen befindet.

Die Doppelhufe wurde 1909 von Lensch an Christian Ströh aus Russee verkauft. Inzwischen ist die Wirtschaft auf dem Hof aufgegeben worden, das Grundstück befindet sich noch im Besitz der Familie Ströh.

24. War eine zum eben beschriebenen Bauernhof gehörige Scheune, die zur Zeit des Besitzers Levecke abbrannte und durch eine große Pappdachscheune ersetzt wurde. Die Scheune, sie stand direkt am Butenschönsredder, brannte 1985 ab, hier befindet sich heute das Gebäude der Firma Dau und Vosgerau.

25. An der Einmündung Borngang zur Dorfstraße befand sich früher das Gebäude von Färber Rathmann. Der Borngang wurde früher auch "Honigstraße" genannt. Weitere Besitzer waren Spliethgerber und Albert Blumenau. 1910 ist das Strohdachhaus abgebrannt, etwa an gleicher Stelle steht heute das Haus von Frau Wurzbach.

26. Grundstück Schlüter, hier wurde neben der Landwirtschaft eine Schuhmacherei betrieben. Es wurde von dem Schwiegersohn an die heutige Besitzerfamilie Kontos verkauft.

27. Gemeinschaftliche Viehtränke. Im Teich wurde über die kräftigsten Quellen ein Sammelbehälter (Innenmaß ca. 3,5 mal 2 m) gebaut, aus diesem Behälter wurde das Wasser mit einer Pumpe, durch eine Windturbinen getrieben, gesaugt.

28. Hier wohnte der Steinhauer Johannes Sellmer. Eine Hälfte des Hauses war früher vermietet. Heutiger Besitzer ist der Zahnarzt Dr. Schulz. Er hat das Haus von innen umgebaut und modernisiert.

29. Grundstück des Maurers und Besitzers von Ländereien Christian Trede. Später wohnte hier sein Schwiegersohn Hermann Peters. Heute wohnt hier der Zahnarzt Dr. Thürkow.



Die 1910 abgebrannte Kate des Bödnern und Färbers Rathmann, Ecke Borngang-Dorfstraße (25).

30. Standort der Windturbine mit Pumpenhaus von 1909 bis 1943/44. Die Winkeleisenkonstruktion war 26 Meter hoch. Das Windturbinenrad hatte einen Durchmesser von etwa 5,50 Meter und dürfte bei einer Windstärke von 5 Meter pro Sekunde eine Leistung von etwa 7 PS entwickelt haben.

31. Altenteilshaus der früheren Doppelhufe Ströh, heute bewohnt von der Familie Viertel.

32. Vorratsbehälter der Wasserversorgungsanlage am Butenschönsredder. Hier wurde das von der Windturbine geförderte Wasser gesammelt, dann mittelst Leitungen an die Verbraucher abgegeben. Heute dient der Behälter als Löschwasservorratsbehälter mit einem Inhalt von ca. 75 cbm.

33. Strohdachkate mit mehreren Wohnungen, gehört zur früheren Doppelhufe Ströh. Sie gehörte früher zu einer Kleinkätnerstelle. Ein Feuer im April 1984 konnte, dank schnellen Eingreifens der Freiwilligen Feuerwehr, gelöscht werden, ohne daß größerer Schaden entstand.

34. Die frühere Hufe von Johann Schlotfeldt. Die Tochter Anna der früh verstorbenen Frau Delfs, Voorde, wurde von der Familie Schlotfeldt als ihre eigene angenommen. Sie heiratete später Heinrich Hartz aus Schierensee. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ein Bordesholmer Bauernhaus, ca. 28 mal 14 Meter groß, wurde 1830 erbaut. 1922/23 vergrößerte Hartz den Kuhstall an der Südseite, später den Pferdestall an der Nordseite und schließlich auch die Wohnung im hinteren Bereich durch seitliche Anbauten. Nach dem 2. Weltkrieg hat der Sohn Johann den Betrieb modern ausgebaut und mit modernen Maschinen ausgestattet. Im Zuge der Ortsentwicklung ist der Betrieb 1981 an den Bokseer Weg ausgesiedelt worden. Die landwirtschaftlichen Gebäude wurden abgebrochen und das Grundstück mit Wohnhäusern bebaut. Heutiger Besitzer des Hofes am Bokseer Weg ist der Sohn Heinrich Hartz.

35. Das ehemalige Altenteil der Hartz-Hufe, heutiger Besitzer ist die Familie Dibbern.

36. Backhaus von 34.

37. Eine Strohdachscheune mit Schweinestall, stand direkt an der Dorfstraße. Das Gebäude war teilweise mit einem Holzfußboden versehen, man nimmt deshalb an, daß dieser Teil früher als Wohnung genutzt worden ist.

1968 ist das Gebäude, bei einem Sturm stark beschädigt, durch einen modernen Schweinestall ersetzt worden. Abbruch nach Aussiedlung 1981.

38. Von diesem Haus wurde gesagt, es stamme von 1575. Es wurde bis nach dem 2. Weltkrieg von 2 Familien bewohnt und als RäucherKate genutzt. Später ist es von dem Besitzer als Lagerraum genutzt und 1968 abgebrochen.

39. Ein um 1850 gebautes, strohgedecktes Doppelhaus, gehörte zur Halbhufe Christian Heitmann (die dieser 1908 an W. Reimers verkaufte und dann an dessen Schwiegersohn Christian Hameister übergang). Das Haus wurde nicht mitverkauft, darin wohnten die Brüder Johann Detlev, Schneider, und Max, Standesbeamter, von Christian Heitmann. Die Frau von Max Heitmann betrieb hier einen kleinen Laden.

Nach dem Ableben der beiden Brüder baute Christian Heitmann das heute als "i-Pünkchen" bekannte Haus mit einem Laden. Bis Anfang der dreißiger Jahre betrieb Heitmann den Laden und verkaufte an die Familie Hans Langmaack. Christian Heitmann war Vater des Heimatdichters Hans Heitmann.

Durch Anbau wurde der Laden etwa um das Doppelte vergrößert. Später hat Langmaack die Räume nacheinander an verschiedene Mieter vermietet, die sie unterschiedlich nutzten. Seit Ende der achtziger Jahre betreibt Familie Budde das Geschäft "i-Pünkchen" mit Geschenkartikeln, Trockenblumen usw. mit wunderbaren Ideen.

40. Das Strohdachhaus, heute im Besitz von Frau Römer, wurde 1777 gebaut. Der seitliche Anbau, der früher als Stall und später als Schusterwerkstatt genutzt wurde, ist in der Karte noch nicht eingezeichnet. Früher war das Grundstück im Besitz der Familie Delfs (Melker Delfs). 1942 wurde das Anwesen von Schuhmacher August Küper erworben. Zum Grundstück gehörte eine kleine, direkt an der Straße liegende Kate, sie wurde ca. 1961 abgebrochen und dafür etwas zurück und versetzt das Wohnhaus der Familie Schenk gebaut.

41. Hier stand das Wohnhaus der früheren Halbhufe Christian Heitmann. Um 1930 wurde das alte, zuletzt vermietete Haus abgebrochen.

42. Das alte, zur Halbhufe Heitmann gehörige Wirtschaftsgebäude. Nach Abbruch baute Heitmann an gleicher Stelle ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude und verkaufte danach die Halbhufe an W. Reimers aus Wellsee. Während des Zweiten Weltkrieges waren die Ländereien verpachtet. Die Gebäude wurden von der Wehrmacht als Lagerräume genutzt. Etwa 1950 heiratete Christian Hameister aus Honigsee-Dubendorst die Tochter von Reimers und baute den landwirtschaftlichen Betrieb sehr zügig wieder auf. 1960/61 wurde an dem Wirtschaftsgebäude ein Kuhstall mit Durchfahrt und Grundfach angebaut. 1980 siedelte Hameister an die Straße "Himmelreich" aus, wo sich der größte Teil seiner Ländereien befand. Nach Abbruch der landwirtschaftlichen Gebäude ist auf dem Grundstück ein Reihenhaus mit 8 Wohnungen gebaut worden.

43. Hier stand eine zum vorbeschriebenen Hof gehörende Scheune. Sie war 1790 gebaut, und wurde 1966 abgebrochen.

44. Das Geburtshaus des Verfassers. Es wurde 1874 von dem Maurer Hans Detlev Heitmann gebaut. Sein Sohn Wilhelm baute an das Wohnhaus Pferdestall und Wohnhaus an, sowie auf dem Hof eine Holzscheune und Kuhstall und wurde Landwirt. Die Landwirtschaft ist 1918 aufgegeben und die Holzscheune an Reese verkauft worden. Das Grundstück mit den Gebäuden kaufte 1919 der Vater des Verfassers, Wilhelm Brose. Am 1. Mai

1919 eröffnete er einen Schlosser- und Maschinenbaubetrieb. Nach vielen Um- und Neubauten werden heute auf dem Grundstück von den Söhnen des Verfassers Kfz-Reparaturen ausgeführt. Das Wohnhaus wurde 1985 abgebrochen. In den ehemaligen Stallungen befindet sich heute das Büro und das Ersatzteillager des Betriebes.

An der Dorfstraße, an der Ecke zur Nr. 43, stand das alte Spritzenhaus. Es wurde 1830 gebaut. Die heutige Feuerwehr wurde 1886 gegründet. Das Spritzenhaus wurde 1954 abgebrochen. Das in dem Kaufvertrag vom 25.9.1873 erwähnte alte Haus stand an der Dorfstraße. Es wurde abgebrochen und unter der Nr. 45 neu aufgebaut.

45. Hier befand sich das ehemalige Kommünenhaus (in den Karten noch nicht eingezeichnet). Es stand früher dichter an und parallel zur Dorfstraße. 1872 hat Christian Heitmann die Kate abgerissen und an der in der Karte eingetragenen Stelle mit vier Wohnungen wieder errichtet. Nach einer Zeit betrieblicher Nutzung ist das Haus, nach Neubau der Werkstatt, 1981 abgebrochen worden.

46. In einem alten Kartenblatt ist das Gebäude als das Altenteil der Hufenstelle Heitmann (Nr. 48 dieser Beschreibung) bezeichnet. Das Haus hatte früher eine große Diele und war mit Stroh gedeckt. Nach einem Umbau um 1900 befanden sich in dem Haus 3 Wohnungen. Um 1960 von Familie Hans Eggers erworben, wurde es umgebaut und modernisiert und dient ihnen seitdem als Wohnung.

47. Dieses Haus gehörte früher zu dem vorbeschriebenen Grundstück (46). Es wurde 1960 von der Familie Ernst August Eggers gekauft, erweitert und modernisiert. An diesem Grundstück vorbei führte früher der Weg zur Hofstelle Schlotfeldt und zum Tränketeich. Zum besseren Verständnis sei hier angeführt, daß Christian Heitmann, der auf der gegenüberliegenden Straßenseite verschiedene Grundstücke besaß, ein Nachfahre der Familie Heitmann war, deren Hufe nun beschrieben wird.

48. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude und

49. die Scheune der ehemaligen Hufe Johannes Heinrich Heitmann. Diese Hufe lag rechts und links von der heutigen Straße "Feuerwache". Sie wurde 1827 von Heitmann an Joachim Butenschön verkauft. Dessen Sohn Julius Butenschön verkaufte die Hufe 1909 an Johannes Delfs, der, wie schon an anderer Stelle beschrieben, die Witwe Hameister am Böhnhusener Weg heiratete. 1917 brannten die Hufengebäude bei einem Gewitter ab und wurden nicht wieder aufgebaut. Die Hofauffahrt wurde zur Straße "Feuerwache", die Grundstücksteile links kaufte Johannes Reese, dieselben rechts Heinrich Hartz. Ein Teil wurde 1969 vom Verfasser gekauft und eine Esso- Tankstelle eingerichtet, die 1992 wieder stillgelegt wurde.

50. Das ehemalige Altenteil der 1917 abgebrannten Hufe Delfs. Nach dem Verkauf des Grundstücks richtete der neue Besitzer Heinrich Hoe hier eine Meierei ein. Der Meiereibetrieb wurde in den zwanziger Jahren wieder eingestellt. Etwa seit 1935 befindet sich das Anwesen im Besitz der Familie Loetz, die bis zum Krieg Gartenbau und Landwirtschaft betrieb. Der Sohn Adolf spezialisierte sich nach dem Krieg auf Chrysanthemenerzeugung. Der Betrieb wurde 1997 eingestellt.

51. Das heute noch mit Reet eingedeckte Haus der Familie Werner Brocks ist 1783 gebaut. In dem Giebel zur Straße hin befand sich eine große Dielentür. Bis 1938 wurden auf der großen Diele noch Fleisch- und Wurstwaren geräuchert. Links neben der großen Tür befand sich ein kleiner Kaufmannsladen. Dieser Teil des Hauses ist 1938/39 von Familie August Brocks zu einer Wohnung ausgebaut. Die Räume im hinteren Teil des Hauses wurden nicht umgebaut.



Die Hufe Delfs 1912, abgebrannt 1917 (48/ 49).

52. Eine kleine Pappdachkate. Nach alten Aufzeichnungen von 1760 soll dieses Gebäude als Altenteil des vorbeschriebenen Grundstücks Brocks gegient haben. In den dreißiger Jahren von der Familie Pahnke erworben, ist das Haus nach dem Krieg von Alfred Pahnke erheblich erweitert worden. Heutiger Besitzer ist Jochen Pahnke.

53. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der ehemaligen Bauernstelle Reese wurde 1839 gebaut und

54. die zum gleichen Bauernhof gehörende Scheune wurden im Laufe der Zeit zur Erweiterung des Kuhstalls und Errichtung einer Durchfahrt miteinander verbunden. Nach dem Kriege wurden die Wohnräume erheblich

erweitert, wonach diese Gebäudekombination als die größte strohgedeckte der Umgebung bezeichnet wurde. In der Scheune wurden Schweineställe eingerichtet. Der Hof wurde 1956 an Hammerich in Molfsee verkauft. 1970 übernahm Gerd Hinrich Hammerich den Betrieb seiner Schwiegereltern in Honigsee. Die landwirtschaftlichen Gebäude wurden abgebrochen und später mit 20 Einfamilienhäusern bebaut. Zur etwas erhöht liegenden Bauernstelle führte früher eine Kastanienallee, eine weitere Allee war von dort zum Butenschönsredder vorhanden.

55. Das ehemalige Altenteil des Bauernhofes Reese wurde 1956 von der Familie Steen gekauft und umgebaut.

56. Ein Tränketeich im Bereich der Flintbek. Hier führte früher der Fußsteig über die Flintbek zum Bauernhof Schlotfeldt. Um das Wasser für eine Widderanlage zu nutzen, wurde es hier aufgestaut.

57. Das Hauptgebäude der Bauernstelle Schlotfeldt, 1830 gebaut, lag jenseits des Flintbektales auf einem Berg. 1908 übernahm Heinrich Schlotfeldt den Hof von seinem Vater. Die Zuwegung von der Dorfstraße zum Hof ist 1885 gebaut. 1910 errichtete Heinrich Schlotfeldt eine große Scheune und 1922 ist ein neues Wohnhaus an das bestehende Wohn- und Wirtschaftsgebäude angebaut und 1923 der Kuhstall umgebaut worden. 1981 im Februar ist das Gebäude abgebrannt. Es stand zu der Zeit schon leer, da die neue Aussiedlung am Flintbeker Holz schon bezogen war.

58. Ein ehemaliges Altenteilerhaus des Schlotfeldtschen Hofes mit 2 Wohnungen. Nach der Inschrift im Gesimsbalken müßte das Haus 1817 gebaut worden sein. Im Bereich der großen Diele des Hauses wurde später eine dritte Wohnung erstellt. Im Rahmen der Neubebauung des Hofgrundstückes wurde es 1982 abgebrochen.

59. Eine zum gleichen Hof gehörende strohgedeckte Scheune wurde ebenfalls Opfer der geplanten Neubebauung.

60. Das ehemalige Backhaus des Hofes.

61. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude Stegelmann zwischen Hahnenbusch und Butenschönsredder wurde nach Bezug der Aussiedlerstelle an der Straße Himmelreich abgebrochen.

62. Das gleiche Schicksal ereilte das zum gleichen Hof gehörende Alenteilshaus.

63. Die ehemalige Tischlerei von Rehder und

64. Ein dazugehöriges kleines Haus.

65. Ein kleines, früher von 2 Familien bewohntes Haus.

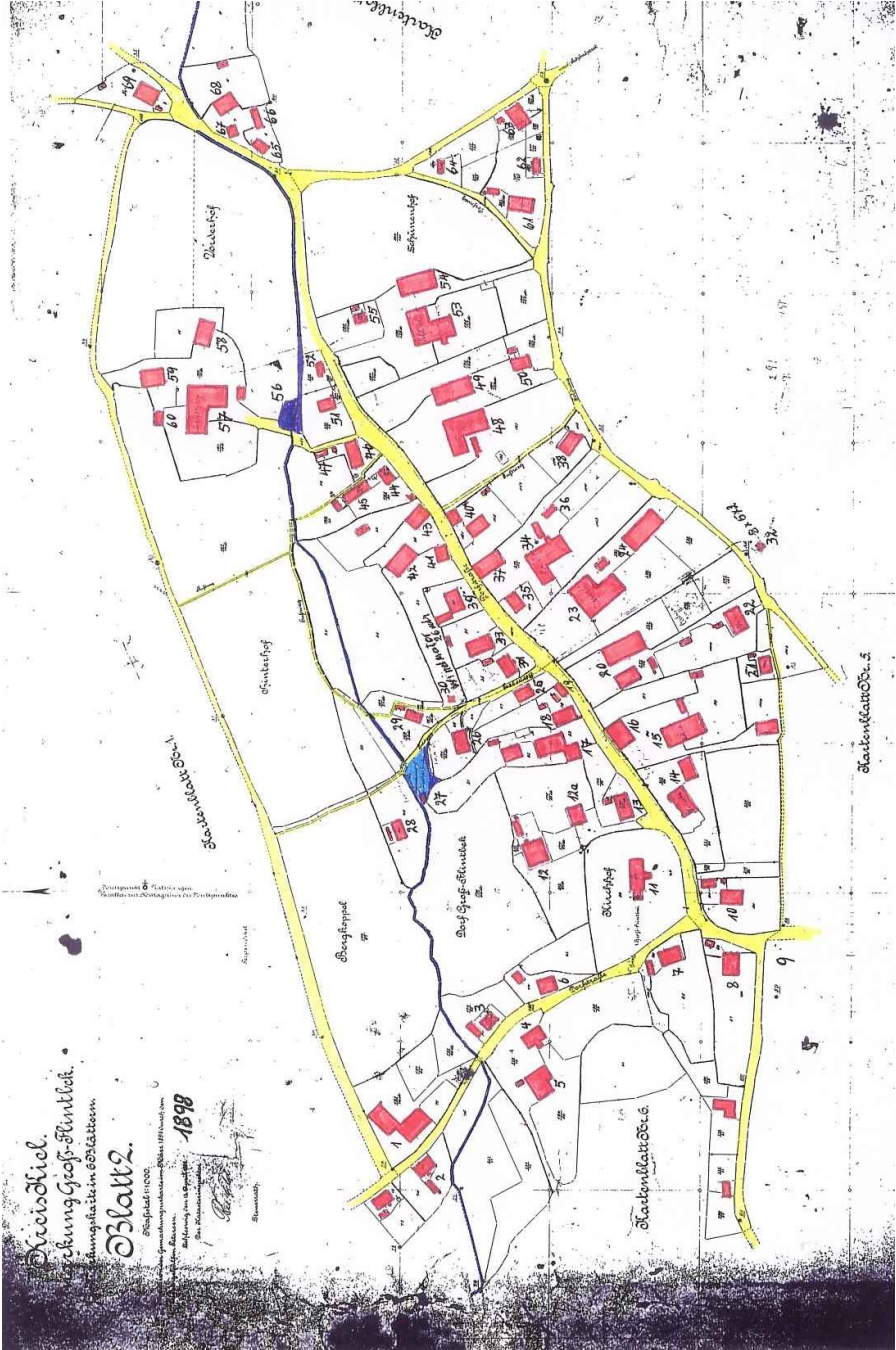
66. Hier befand sich früher die Dorfschmiede, der Betrieb wurde hier 1910 eingestellt, nachdem Kohlbau die neue Schmiede gegenüber gebaut hatte. Heute wird die Kohlbausche Schmiedewerkstatt als Fahrradgeschäft genutzt.

67. Eine kleine Reetdachscheune, die

68. zu dem reetgedeckten Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Bauernstelle Willrodt, später Schröder, heute Willmann gehörte. Die Reetdachscheune wurde abgebrochen, dafür an das Hauptgebäude ein Kuhstall mit weiterem Scheunenraum und großer Einfahrt angebaut.

69. Die Stellmacherei von Repenning wurde im Mai 1943 an Bornholdt verkauft. Infolge der technischen Veränderungen in der Landwirtschaft mußte der Betrieb aufgegeben werden. Danach wurde die heute bekannte Wäscherei eingerichtet.

Etwas außerhalb des Dorfes am Klein-Flintbeker Weg liegt das Anwesen von Karl Heinz Brocks. Das Anwesen, 1833 gebaut, wurde in den letzten Jahren wunderschön instandgesetzt. Nach teilweiser Erneuerung des Fachwerks und des Reetdaches ist das Haus heute ein Schmuckstück. Gebaut wurde das Haus von einem Selmer, von dem es ein Gier übernahm, einem früheren Besitzer des Gasthofes "Zur Linde", dann folgte ein Rau, der es 1910 an Wendland verkaufte, der hier eine Baumschule einrichtete. Danach war ein Goebel Besitzer. Das Haus mit etwas Land wurde nach dem Kriege an Karl Heinz Brocks verkauft. Am Weg nach Schönhorst liegt der Bauernhof von Först, Flintbeker-Holz.



Reichsland.
Königreich Groß-Herzogtum
Baden in Baden
Blatt 2.

Reichsland.
Königreich Groß-Herzogtum
Baden in Baden
Blatt 2.
1898

